

Generationsübergreifende Arbeit in der Aktivierung

David Wüthrich

Im Zentrum Schlossmatt Region Burgdorf wird die generationsübergreifende Arbeit in der Aktivierung grossgeschrieben. Gemeinsame Aktivitäten mit Bewohnenden und Kita-Kindern ermöglichen Kontakte, die sich beiderseits sehr positiv auf das Wohlbefinden auswirken.

Wir sprechen von «Jung und Alt» und meinen damit oftmals zwei Gegenpole. Wenn wir versuchen, Gemeinsamkeiten zu finden, erkennen wir erst die Bedeutung der einzelnen Begriffe. Im Zentrum Schlossmatt Region Burgdorf werden die beiden Begriffe vereint, nämlich in der generationsübergreifenden Arbeit. Die Kita «Schloss Stern» ist Bestandteil unserer Institution und befindet sich direkt neben dem Hauptgebäude.

Wenn wir mit Bewohnenden draussen spazieren gehen, treffen wir oft Kita-Kinder an, die am Spielen sind oder das Zvieri im Garten geniessen. Ein Winken über den Gartenzaun erhellt manches Gesicht, sowohl bei der älteren als auch bei der jüngeren Generation. Doch es gibt auch Anlässe, die über den Gartenzaun hinausgehen. Ein Beispiel sind die bereichsübergreifenden Angebote wie unter anderem das Singen oder Bewegen. Wird zum Beispiel in der

Aktivierung an einem Nachmittag «Brätzlets», schauen die kleinen Besucher freudig herein, aber nicht nur, um den Duft zu geniessen und vom Teig zu probieren. Sie setzen sich an den Tisch und helfen uns beim «Chrugeli» machen. Manchmal ergeben sich daraus kurze Gespräche und oftmals ist für die Bewohnenden allein die Anwesenheit der Kinder eine Freude. Anfangs war eine grosse Zurückhaltung und Schüchternheit seitens der Kinder spürbar, was jedoch beim zweiten oder dritten Besuch bereits in eine grosse Vertrautheit überging. Jahreszeitliche Aktivitäten wie Christbaum schmücken, Ostereier färben oder das Präsentieren der selbstgemachten Kostüme vor der Kita-Fasnacht sind alles Gelegenheiten, die Kontakte ermöglichen. Gerade erst sind auch Alpakas in die Schlossmatt gekommen und konnten im Demenzgarten besichtigt und gestreichelt werden. Dies war für Jung und Alt eine Freude.

Ein besonderes Erlebnis, das für mich sehr berührend war, möchte ich euch erzählen. Eine Bewohnerin, die oft im Zimmer ist und wenig Motivation zeigt, in Gruppen teilzunehmen, wurde eines Abends von drei Kindern aus der Kita besucht. Ihre Mimik, welche zuvor noch gleichgültig erschien, verwandelte sich in ein breites Grinsen. Die gezeigte Freude wirkte sich auf die Kinder aus, die zurücklächelten. Aus dem einmaligen Besuch wurde ein kleines Ritual, das von da an mehrmals pro Woche abgehalten wurde. Nun ist abends manchmal Gesang oder lautes Lachen aus dem Zimmer zu vernehmen, und wir wissen dann, dass die Kleinen wieder zu Besuch sind. Die Stimmung der Bewohnerin verbesserte sich zunehmend. Dies ist nur ein Beispiel, was generationsübergreifende Arbeit ist.

Für den Sommer ist das Projekt «Sommerolympiade» draussen im Garten geplant, durchgeführt von sämtlichen Bereichen inklusive Demenz und Kita. Es wird verschiedene Disziplinen geben, in denen alle gegeneinander antreten. Ich bin schon sehr gespannt auf diese Art von Interaktion.

Ein Nutzen von dieser Arbeit ist auch, dass das Wissen der Bewohnenden der jüngeren Generation weitergegeben wird und das Kohärenzgefühl der Bewohnenden gesteigert werden kann. Und trotz vieler Unterschiede zwischen den beiden Generationen und der ganz anderen Lebenserfahrung bleibt ein älterer Mensch ein Kind im Herzen. Gleichzeitig können Kinder oft Lehrer sein für uns, wenn es etwa darum geht, das Leben unbeschwert zu geniessen und im Moment sein zu können.

